

## Definition der Kartensignaturen in VERWANDTSCHAFTSSYSTEME I:

### Variablen mit Codes

Vier Variablen fließen in die Typologie von VERWANDTSCHAFTSSYSTEME I ein:

- Häufigste Form der Deszendenz (EA43),
- grösste patrilineale Verwandtschaftsgruppe (EA17),
- grösste matrilineale Verwandtschaftsgruppe (EA19),
- Art der kognatischen Verwandtschaftsgruppen (EA21).

Tabelle 1 führt die Kategorien jeder Variablen in deutsch sowie in der englischen Originalfassung des EA auf. Die Typen sind als Codekombinationen der vier Variablen konstruiert (Tabelle 2).. Am Schluss folgt die Erklärung der Flächensignatur auf nationaler Ebene.

Tabelle 1:Variablen für VERWANDTSCHAFTSSYSTEME I mit deutscher Bezeichnung und EA-Codes

Variable und Codes	deutsche Bezeichnung	Bezeichnung im EA
<b>EA43</b>	<b>häufigste Form der Deszendenz</b>	<b>descent: major type</b>
1	patrilineal	patrilineal
2	duolateral ( <i>double descent</i> )	duolateral
3	matrilineal	matrilineal
4	<i>Quasilineages</i>	quasi-lineages
5	ambilineal	ambilineal
6	bilateral	bilateral
<b>EA17 und EA19</b>	<b>grösste patrilineale Verwandtschaftsgruppe und: grösste matrilineale Verwandtschaftsgruppe</b>	<b>largest patrilineal kin group and: largest matrilineal kin group</b>
1	keine	absence of any patri-, matrilineal kin groups and also of patri, matrilineal exogamy
2	exogame Gruppen (nicht berücksichtigt; nur ein einziger Fall im EA, der zudem kaum nachvollziehbar ist)	patri-, matrilineal exogamy, i.e., extension of incest taboos to known patri-, matrilineal kinsmen in the absence of true patri-, matrilineal kin groups, provided such extension does not apply generally to bilateral kinsmen of equal remoteness
3	<i>lineages</i> in einem Dorf	lineages of modest size, i.e., patri-, matrilineal kin groups whose core membership is normally confined to a single community or a part thereof
4	<i>sibs</i> ( <i>lineages</i> in mehreren Dörfern)	sibs („clans“ in British usage), i.e., lineages whose core membership normally comprises residents of more than one community

5	Phratrien (mehrere, zusammengeschlossene unilineale <i>clans</i> oder <i>sibs</i> ), maximal ausgedehnte <i>sibs</i>	phratries, i.e., maximal lineages when there are more than two and when sibs are also present. Segmentary lineage systems in which segments of a lower order of magnitude are equivalent to sibs are also designated by 5.
6	Heiratshälften	moieties, i.e., maximal lineages when there are only two such in the society
7	keine Unterscheidung (nicht berücksichtigt wegen unklarer Definition)	no difference
9	keine sekundären, unilinealen Gruppen	no secondary unilineal group
<b>EA21</b>	<b>kognatische Verwandtschaftsgruppen</b>	<b>cognatic kin groups</b>
1	bilaterale Deszendenzgruppen	bilateral descent as inferred from the absence of reported ambilineal, matrilineal, or patrilineal kin groups, kindreds being absent or unreported
2	egozentrierte, bilaterale Verwandtschaftsgruppen ( <i>kindreds</i> )	bilateral descent with specifically reported kindreds, i.e., Ego-oriented bilateral kin groups or categories
3	ambilineale Deszendenz	ambilineal descent inferred from the presence of ambilocal extended families, true ramage being absent or unreported
4	<i>ramages</i> : ahnenzentrierte, ambilineale Deszendenzgruppen	ramages, i.e., ancestor oriented ambilineal kin groups, if they are agamous, endogamous, or not specifically stated to be exogamous
5	exogame <i>ramages</i>	exogamous ramage specifically reported
6	Quasilineages	bilateral descent with reported or probable quasi-lineages, i.e., cognatic groups approximating the structure of lineages but based on filiation rather than on unilineal or ambilineal descent
9	unilineale Deszendenzgruppen	absence of cognatic kin groups as inferred from the presence of unilineal descent

Quelle: Murdock (1967a:157) ; White, Murdock et al. (1985)

## Typenbildung

Die Kartentypologie basiert auf der in Tabelle 2 dargestellten Codes-Kombination.

Tabelle 2: Matrix für VERWANDTSCHAFTSSYSTEME I

Legende	Anteil in %	Signatur Form	Signatur Farbe	Typ	Code EA43	Code EA17	Code EA19	Code EA21
<b>V43: Deszendenz: Haupttyp</b>								
lineale Verwandtschaftssysteme		Dreieck			1/2/3			
kognatische Systeme		Kreis			4/5/6			

fehlende Information		Quadrat			.			
<b>Typen:</b>								
Patrilineages	49.5		blau-1	A	1	3/4		9
patrilineale Phratrien oder Heiratshälften	7		blau-2	B	1	5/6		
Matrilineages	15.5		rot-1	C	3		3/4	9
matrilineale Phratrien oder Heiratshälften	1		rot-2	D	3		5/6	
bilaterale kindreds	7		gelb	E	6			1/2
Quasilineages	1		grün	F	4			6
ambilineale Deszendenzgruppe	2		magenta	G	5			3/4/5
duolaterale Deszendenzgruppe (double descent)	3		violett	H	2	3/4/5/6	3/4/5/6	
andere oder keine Angabe	14		schwarz, weiss		.	> 0	> 0	> 0

### 3. Farbgebung zur Flächenunterlegung der Gebietseinheiten:

Die wichtigste Deszendenzregelung pro Gebietseinheit wird symbolisch mit der Farbunterlegung ausgedrückt. Die Farbe ist direkt aus der Häufigkeitsverteilung der Codierungen des Haupttyps der Deszendenz (EA43) abgeleitet, ohne die Codierung der anderen Variablen zu berücksichtigen.

### 4. Bemerkungen zu den Kategorien der Verwandtschaftsvariablen

Der ATLAS hält sich an die Terminologie des *Ethnographic Atlas* (EA) von Murdock. Um zu verhindern, dass die Begriffe mehr als nötig strapaziert werden, werden sie im Text und auch in der Kartenlegende in der englischen Originalform belassen, falls ein geläufiger und gut definierter deutscher Ausdruck fehlt.

#### a) Verwandtschaftsgruppentypen, die auf linearer Deszendenz beruhen:

Das wohl wichtigste Abgrenzungsmerkmal zwischen unilinealen Verwandtschaftsgruppen ist die Exogamieregel. Sie wirkt wie ein erweitertes Inzesttabu, indem sie festlegt, welche Menschen als potentielle Heiratspartner in Frage kommen, bzw. als Heiratspartner tabu sind. Diejenigen, die man nicht heiraten darf, gehören automatisch zur eigenen Verwandtschaftsgruppe. Der so definierte Personenkreis nimmt in den verschiedenen Gesellschaften sehr unterschiedliche Proportionen an.

Von den acht Typen in der Karte Verwandtschaftssysteme I werden fünf (A, B, C, D und H) dem linealen und drei (E, F und G) dem kognatischen Prinzip der Verwandtschaftsorganisation zugeordnet.

#### *Patrilineale und matrilineale Deszendenz (Typen A, C, H)*

Die auf unilinealen Ideologien —Patri- und Matrilinealität sowie *double descent* —basierende Grundform von Verwandtschaft heisst *lineage*. *Clan*, *sib*, Phratrie und

Heiratshälfte stellen verschiedenen Formen von *lineages* dar, das heisst, sie beruhen auf unilinealer Deszendenzregelung und machen ihre Grenzen durch Exogamieregeln gegen aussen kenntlich.

Zur *lineage* gehören auch längst verstorbene Verwandte. Die Tatsache, dass Deszendenzregeln eindeutige Zuordnungen erlaubt, schliesst aber Spielraum für Interpretation und praktische soziale Lösungen nicht aus, was beispielsweise in der *Adoptionen* zum Ausdruck kommt.

#### *Clan, Sib, Phratrie und Heiratshälfte (Typen B, D)*

Der Unterschied zwischen Murdock's *clan* und *sib* geht aus der Codebeschreibung hervor: Ein *clan* örtlich eng lokalisiert. Alle *clan*-Mitglieder leben am gleichen Ort, sie bilden also eine residentielle und damit auch soziale Gruppe. Solche Verwandtschaftsgruppen beruhen auf einer Verknüpfung von Residenz- und Deszendenzregel .

Die Angehörigen einer *sib* hingegen leben in verschiedenen, eventuell auch von Mitgliedern anderer *sibs* gebildeten Lokalgruppen, die über weite Gebiete verstreut sein können. Eine *lineage* ist nach Murdock dann eine *sib*, wenn infolge der Lokalexogamie nicht die ganze *lineage* am selben Ort lebt. Als residentielle Gruppe bilden alle lebenden Mitglieder eines *clan* auch eine soziale Gruppe, während die Mitglieder von *sibs* nicht eine Gruppe im interaktiven Sinn bilden (Davenport 1988:12).

#### *Phratrie und Heiratshälfte*

Hierbei handelt es sich um spezielle *sibs*:

„Occasionally two or more sibs recognize a purely conventional unilinear bond of kinship, more tenuous than that which unites a sib but nevertheless sufficient to distinguish the constellation of sibs from others of its kind. A consanguineal kin group of this higher order is called a *phratry*. When a society has only two sibs or phratries, so that every person is necessarily a member of one or the other, the dichotomy results in so many distinctive features in social structure that a special term, *moiety*, is applied to them. If our own society included only people named Smith and Jones, and if each group considered themselves patrilineally related, they would constitute patri-moiety“ (Murdock 1949:47).

Anzufügen wäre, dass die Gruppen ihre Grenzen selbst durch ihre eigenen Exogamieregeln markieren.

#### *Duolaterale Deszendenz (double descent, Typ H)*

Duolaterale Abstammung und *double descent* sind identisch: „Double descent combines patrilinear and matrilinear descent by assigning the individual to a group of each type“ (Murdock 1949:15). Murdock bezeichnet es im folgenden Zitat auch als bilineales System.

„Double descent is essentially a combination of matrilineal and patrilineal descent, the two modes of affiliation being followed concurrently. It is thus not unilinear but bilinear – it is not, however, bilateral, since it does not treat all possible lines of affiliation equally but emphasizes two lines and disregards others. The distinction between the three modes of descent can be illustrated by considering the affiliation of Ego with his grandparents. Under unilinear descent, Ego is affiliated with only one of them - the maternal grandmother under matrilineal descent and the paternal grandfather under patrilineal descent. Where double descent prevails, Ego is affiliated with both his

maternal grandmother and his paternal grandfather but not with his maternal grandfather or his paternal grandmother“ (Murdock 1940:555) .

Duolaterale Deszendenz ist also im Wesentlichen eine Kombination von matrilinealer und patrilinealer Deszendenz. Es sind nur diese zwei Deszendenzlinien wichtig, während alle andern vernachlässigt werden. In welchem Zusammenhang die patrilineare bzw. die matrilineare Deszendenz relevant ist, hängt vom Bereich ab, der mittels der Deszendenzlinie organisiert wird. Oft werden beispielsweise bestimmte Güter oder Statusmerkmale bei Erbgingen nur in einer der beiden Linien vererbt.

#### b) Verwandtschaftsgruppentypen, die auf kognatischer Deszendenz beruhen:

Von kognatischer Deszendenz wird gesprochen, wenn das Deszendenzsystem in einer egozentrierten Perspektive gesehen wird. In Gesellschaften mit kognatischer Deszendenz ist Verwandtschaft eher ein zweitrangiges Instrument sozialer Organisation. *Kindreds*, *Quasilineages*, *ramages* und *septs* sind Verwandtschaftsgruppen, die auf einem kognatischen Verwandtschaftssystem beruhen. Die wichtigste kognatische Verwandtschaftsgruppe *kindred* umfasst nicht nur alle linealen Verwandten von Ego mütterlicher- und väterlicherseits, sondern auch all deren Affinalen (Angeheiratete). Der weiter oben angesprochene eigentliche Zweck der Verwandtschaftsgruppenbildung, die Reduktion aller theoretisch möglichen Verwandten auf eine reale, sozial relevante Bezugsgruppe, wird bei kognatischer Deszendenz nicht vom System erreicht, sondern durch die individuelle Wahl der postmaritalen Residenz beeinflusst: verwandtschaftlich relevant ist dann die Lokalgruppe und die in der Nachbarschaft lebenden Verwandten, unabhängig von deren genealogischen Distanz oder Nähe. Aus besagten Gründen sind *kindreds* für solidarische Aktionen schwerer mobilisierbar als lineale Verwandtschaftsgruppen.

#### *Bilaterale und ambilineale Deszendenz: Quasilineages und ramage (Typen E, F)*

*Quasilineage* bedeutet eine Verwandtschaftsgruppen, die einer *lineage* ähnlich ist, die aber im egozentrierten Verwandtschaftssystem entsteht und auf Filiation beschränkt sind. Filiation bedeutet die Einschränkung der linealen Verwandtschaftszuschreibung auf lebende Familienmitglieder (Eder 1980:31). Wegen der geringen genealogischen Tiefe und dem kognatisch orientierten soziokulturellen Umfeld hat Filiation nicht die gleiche gesellschaftliche Bedeutung wie unilineale Deszendenz. *Quasilineages* sind als unilineale Elemente innerhalb des kognatischen Systems zu sehen.

Harris (1989) präsentiert eine funktionale Begründung für *ramages* und *septs*, die er kognatische *lineages* nennt:

„Die Nachteile einer [...] *Kindred* — ihre Unbegrenztheit und ihre Bezogenheit auf Ego — lassen sich dadurch umgehen, dass man einen oder mehrere Verwandte festlegt, von denen aus die Abstammung über Männer und/oder über Frauen verfolgt wird. Die sich aus dieser Ableitung ergebende Gruppe besteht logischerweise immer aus denselben Mitgliedern, ganz gleich, welche Person die genealogische Bestimmung vornimmt, und wird als kognatische *Lineage* bezeichnet [...]“ (Harris 1989:183f.)

Die Zuordnung der Verwandtschaftsgruppen von analytischen Grundeinheiten entweder zur linealen oder zur kognatischen Deszendenz ist in jenen Fällen schwierig, in denen ein Verwandtschaftssystem Eigenheiten beider Prinzipien in sich vereinigt. Dies ist bei *Quasilineages* oder *ramages* der Fall. Deshalb unternahm Murdock den Versuch, den Typ der ambilinealen Deszendenz eigenständig zu definieren, wobei er auf die *Sinhalesen* in Sri Lanka verweist. Murdock kommt zum Schluss, dass das unilineale Organisationsprinzip in diesem Fall dem

kognatischen Prinzip untergeordnet ist (1960b:8). Er entscheidet sich für eine Zuordnung der sinhalesischen Quasi-Patrilineages zum kognatischen Prinzip, obwohl manche gesellschaftlichen Bereiche bei den Sinhalesen auf patrilineale Strukturen hinweisen (z. B. die patrilokale Residenz). Um aber diese strukturelle Besonderheit des Deszendenzsystems terminologisch festzuhalten, nennt er Gesellschaften mit einem Deszendenzsystem dieses Typs ambilineale Gesellschaften.

Als ambilineal codierte Murdock auch das System der auf der Karte als *Bugi* (im *Ethnographic Atlas: Macassarese*) auf Sulawesi (Indonesien), bei denen das erste, dritte und alle folgenden Kinder mit ungerader Zahl der Matrilineage, die Kinder gerader Zahl aber der Patrilineage zugeordnet werden (Kennedy 1937:291). Die Deszendenz jedes einzelnen Kindes ist klar unilineal geregelt — trotzdem gilt das Verwandtschaftssystem als kognatisch.

Wiederum eine andere Erscheinungsform von Ambilinealität codierte Murdock bei den *Herero* (Namibia). Religiöse und politische Ämter wurden bei den Herero in der männlichen Linie vererbt, Viehbesitz aber in der weiblichen Linie:

„Die Eanda [Matri-Klan] regelt das Erbrecht (auch den Viehbesitz), die Oruzo [Patri-Klan] die Häuptlingsnachfrage, da diese ahnenkultlich fundiert ist, denn diese Gruppe [Oruzo] bestimmt das sakrale Leben, jene [Eanda] das profane. Dort erbt der Schwestersohn das materielle Gut, hier folgt der Sohn nach, und dieser erbt auch die Häuptlingsparaphernalien“ (Baumann 1975:489).

Das Beispiel der Herero zeigt, dass die Zugehörigkeit zur Verwandtschaftsgruppe immer mit Bezug auf bestimmte gesellschaftlichen *Bereiche* bestimmt werden muss.

Eine ausführliche Diskussion der Verwandtschaftssysteme findet sich im Atlas vorkolonialer Gesellschaften (Berlin 1999: Reimer).